

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16-seitige Ausgabe beträgt üblicherweise \$1.00.
Bei Sonnabendausgabe.

Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Sonderheft“ beträgt ebenfalls \$1.00.

Man schreibt an den „Courier“, P. O. Box 203, Regina, Saskatchewan, oder kommt persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835 Wall Street, Regina. Bezahlungen werden jederzeit entgegengenommen. Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachschifflich 18.672 Seiten! Anzeigen-Namen werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

8. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 24. Februar 1915

Nummer 17

Sieben russische Generäle und über 100000 Mann gefangen, mehr als 155 Geschütze erbeutet

Der am Donnerstag letzter Woche begonnene deutsche Unterseeboot-Krieg zeigt bereits seine Spuren.

Englische und französische Frachtschiffe gesunken. Britischer Transportdampfer soll in Grund gebohrt worden sein.

Die neutralen Flaggen

Britische Regierung beantwortet Protestnot der Vereinigten Staaten gegen die Benutzung des Sternenbanners. — „Lusitania“ soll amerikanische Flagge im Interesse der Sicherheit der Passagiere und Mannschaften gehisst haben.

London. — Das britische Auswärtige Amt hat Freitag abend die amerikanische Protestnote gegen die Benutzung des Sternenbanners beantwortet.

Nach der Ansicht der englischen Regierung hätte der Cunarddampfer „Lusitania“ die amerikanische Flagge im Interesse der Sicherheit der Passagiere und der Mannschaften, vor der Aufsicht nach New York hätten die amerikanischen Passagiere an Bord der „Lusitania“ wieder den Kapitän erfuhr, daß das Sternenbanner zu kosten, wie sich dem von Amerikanern ausgedrohenden Wunsch gegenüber verhalten sollte.

Die Note heißt es unter anderem:

„Das Memorandum der Deutschen Regierung, das dem britischen Auswärtigen Amt am 11. Februar übermittelt wurde, lehnt jeden Aufmerksamkeit in höflichen und freundlichen Ausdrücken auf die Handlungswweise des Kapitäns des britischen Dampfers „Lusitania“, der die amerikanische Flagge hielt, als es sich britischen Seewirtern näherte. Die Bundesregierung spricht ihre Bedenken darüber aus, daß die allgemeine Benutzung des Sternenbanners seitens britischer Dampfer amerikanisches Leben und Eigentum bedrohen würde.

Wie es hier, hatte die deutsche Regierung ihr Objekt angeklagt, britische Handelsdampfer zu verhindern, ohne Passagiere und Mannschaften Gelegenheit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen. Die Folge dieser Drohung, hieß die „Lusitania“ das Banner der Vereinigten Staaten.

Auf der Rückfahrt der „Lusitania“ nach New York wandten sich amerikanische Passagiere, wodurch im Interesse ihrer eigenen Sicherheit, an den Kapitän mit dem Erstaunen, wieder die amerikanische Flagge aufzuziehen. In der Zwischenzeit war die Botschaft Ihrer Exzellenz eingetroffen. Die Überforderung der deutschen Antwortnote, die am Mittwoch von dem Auswärtigen Amt in Berlin dem amerikanischen Botschafter Gerard eingeliefert wurde, ist vergessen worden. Der Ton der deutschen Note wird als freundlich erachtet.

Berlin, über Sanville, 2. J. — Die Überseeische Agentur meldet folgendes:

„Die britische Antwort auf die amerikanische Note behauptet, in Deutschland werde kein Unterschied zwischen Rahrung für Zivilisten und Rahrung für das Militär gemacht, obwohl die deutschen Verbündeten wiederholtermaßen erklärt haben, daß die Beschlagnahme von Mehl und Getreide, nicht auf eingeführte Nahrungsmittelei dieser Art ausgedehnt werden würde. Die deutsche Regierung hat sogar erklärt, sie sei bereit, eine Verteilung des eingeführten Getreides an Zivilisten seitens amerikanischer Delegierten anzunehmen.

Angesichts jener unkorrekten Feststellungen und gemäß dem Völkerrecht kann Getreide und Mehl nicht Kriegsgefangene werden, aber regelmäßig von den Briten beschlagnahmt, die darunter die Verbündeten zivilisierter Kriegsführung missachten.

Nach der Kölnischen Zeitung hat die britische Regierung die zweiten Kammer des Parlaments mitgeteilt, das Auswärtige Amt im Haag habe dem britischen Botschafter erklärt, daß die britische Regierung diesem Missbrauch, der einen so hohen Preis hat, nicht gestatten werde.

„Es wäre daher unvernünftig und unmöglich, wenn die Regierung Seiner Majestät zu erwarten, daß sie die Benutzung fremder Flaggen durch britische Handelsdampfer gesetzlich verbietet, seitdem die deutsche Regierung ihre Absicht angekündigt hat, Handelsdampfer samt ihren Mannschaften, Ladungen und Papieren, zu vernichten, ein Vorzeichen, das bisher nach der Ansicht der Welt nicht als Seefreiheit sondern als Seeränderung galt.“

Die Empfindung ist vorbereitet, daß die Bundesregierung den Vereinigten Staaten billigerweise an die britische Regierung nicht die Forderung richten kann, britischen Handelsdampfer die Anwendung eines bisher noch gestalteten Mittels zu unterstellen. — Im vorliegenden Fall eines Mittels, durch das nicht nur Beschlagnahme sondern das viel schwierigere Schicksal der Gesetzlosigkeit verdorlet werden soll.

Großbritannien hat jetzt, wenn es selbst neutral war, den Dampfern kriegsfähender Mächte die Freiheit der Benutzung des britischen Banners zum Saisonbeginn eingezogen, und es gibt in diesen Tagen Dampfer der Vereinigten Staaten während des Krieges davon Gebrauch machen. Es wäre ungerecht, wenn jetzt, da das Geschehen ein umgedrehtes ist, die Vereinigten Staaten und andere neutrale Mächte

Die Nachrichten über die Niederlage bei den marathischen Seen in Griechenland und die sich daran anschließende Besetzung der russischen 10. Armee nach Rückzugslinien werden mit jedem Tag sensatioeller.

An den Berichten aus St. Petersburg

wurden die verschiedenartigen Wirkungen der Niederlage des Russen durch

Admiral Schevchenko und

General Stolzner erörtert. Sontz hat sich

nichts Wichtiges ereignet.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz

die Verfolgung nach der Niederlage

im mährischen Distrikt ist dezent.

In den abschließenden Operationen nordwestlich von Grodno und in den während der letzten vier Tage gemeldeten Kämpfen

im Bober und Narew-Distrikten wurden bis

jetzt ein kommandierender General, vier

andere Generäle und etwa 40.000 Mann

gefangen genommen. 75 Geschütze und

mehrere Maschinengewehre, deren An-

zahl noch nicht festgestellt worden ist, und

die Niederlage doch nicht als ein

Katastrophen bezeichneten.

Die Befreiung des Feindes waren außerordent-

lich hoch.

Der Feind machte während der Nacht

einen erfolglosen Angriff auf unsere

Stellungen östlich von Verdun.

„In den Bogens wurden nach kurzem

Kampf von uns die Ortschaften Ossu-

und Stolznei erobert. Sontz hat sich

nichts Wichtiges ereignet.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz

die Verfolgung nach der Niederlage

im mährischen Distrikt ist dezent.

In den abschließenden Operationen nordwestlich von Grodno und in den während der letzten vier Tage gemeldeten Kämpfen

im Bober und Narew-Distrikten wurden bis

jetzt ein kommandierender General, vier

andere Generäle und etwa 40.000 Mann

gefangen genommen. 75 Geschütze und

mehrere Maschinengewehre, deren An-

zahl noch nicht festgestellt worden ist, und

die Niederlage doch nicht als ein

Katastrophen bezeichneten.

Die Befreiung des Feindes waren außerordent-

lich hoch.

Der Feind machte während der Nacht

einen erfolglosen Angriff auf unsere

Stellungen östlich von Verdun.

„In den Bogens wurden nach kurzem

Kampf von uns die Ortschaften Ossu-

und Stolznei erobert. Sontz hat sich

nichts Wichtiges ereignet.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz

die Verfolgung nach der Niederlage

im mährischen Distrikt ist dezent.

In den abschließenden Operationen nordwestlich von Grodno und in den während der letzten vier Tage gemeldeten Kämpfen

im Bober und Narew-Distrikten wurden bis

jetzt ein kommandierender General, vier

andere Generäle und etwa 40.000 Mann

gefangen genommen. 75 Geschütze und

mehrere Maschinengewehre, deren An-

zahl noch nicht festgestellt worden ist, und

die Niederlage doch nicht als ein

Katastrophen bezeichneten.

Die Befreiung des Feindes waren außerordent-

lich hoch.

Der Feind machte während der Nacht

einen erfolglosen Angriff auf unsere

Stellungen östlich von Verdun.

„In den Bogens wurden nach kurzem

Kampf von uns die Ortschaften Ossu-

und Stolznei erobert. Sontz hat sich

nichts Wichtiges ereignet.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz

die Verfolgung nach der Niederlage

im mährischen Distrikt ist dezent.

In den abschließenden Operationen nordwestlich von Grodno und in den während der letzten vier Tage gemeldeten Kämpfen

im Bober und Narew-Distrikten wurden bis

jetzt ein kommandierender General, vier

andere Generäle und etwa 40.000 Mann

gefangen genommen. 75 Geschütze und

mehrere Maschinengewehre, deren An-

zahl noch nicht festgestellt worden ist, und

die Niederlage doch nicht als ein

Katastrophen bezeichneten.

Die Befreiung des Feindes waren außerordent-

lich hoch.

Der Feind machte während der Nacht

einen erfolglosen Angriff auf unsere

Stellungen östlich von Verdun.

„In den Bogens wurden nach kurzem

Kampf von uns die Ortschaften Ossu-

und Stolznei erobert. Sontz hat sich

nichts Wichtiges ereignet.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz

die Verfolgung nach der Niederlage

im mährischen Distrikt ist dezent.

In den abschließenden Operationen nordwestlich von Grodno und in den während der letzten vier Tage gemeldeten Kämpfen

im Bober und Narew-Distrikten wurden bis

jetzt ein kommandierender General, vier

andere Generäle und etwa 40.000 Mann

gefangen genommen. 75 Geschütze und

mehrere Maschinengewehre, deren An-

zahl noch nicht festgestellt worden ist, und

die Niederlage doch nicht als ein

Katastrophen bezeichneten.

Die Befreiung des Feindes waren außerordent-

lich hoch.

Der Feind machte während der Nacht

einen erfolglosen Angriff auf unsere

Stellungen östlich von Verdun.

„In den Bogens wurden nach kurzem

Kampf von uns die Ortschaften Ossu-

und Stolznei erobert. Sontz hat sich

nichts Wichtiges ereignet.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz

die Verfolgung nach der Niederlage

im mährischen Distrikt ist dezent.

In den abschließenden Operationen nordwestlich von Grodno und in den während der letzten vier Tage gemeldeten Kämpfen

im Bober und Narew-Distrikten wurden bis

jetzt ein kommandierender General, vier

andere Generäle und etwa 40.000 Mann

gefangen genommen. 75 Geschütze und

mehrere Maschinengewehre, deren An-

zahl noch nicht festgestellt worden ist, und

die Niederlage doch